

Den Dialekt im Hosensack

OBERWALLIS | Seit Jahren hat Alois Grichting ein grosses Ziel: Die Erhaltung und Pflege des Dialekts. Seine Bemühungen gipfeln in der digitalen Welt: Der Online-Version von «Wallisertitschi Weerter».

YANNICK ZENHÄUSERN

Hunderte, gar Tausende Zettel, viele Kontakte und Gespräche, Tonbänder und dazwischen ein Mann: Alois Grichting. Der Ingenieur und Volkswirtschaftler, der es sich zum Ziel machte, den Dialekt zu dokumentieren, zu pflegen und zu erhalten. Doch wie begann das Vorhaben?

Sieben Auflagen und viel Arbeit

Bereits in den Achtzigerjahren schrieb Grichting für die WB-Rubrik «iischi Schpraach» und sammelte Wörter, die Leser vorschlugen. Als Inspiration für ein Buch diente auch der damalige Kollegiumsrektor Albert Carlen, welcher bereits ein Büchlein über die Walliser Mundart geschrieben hatte. Dass das Werk «Wallisertitschi Weerter» aber effektiv entstehen konnte, waren neben Grichting drei weitere treibende Kräfte entscheidend: Dr. Peter Z'Brun, Professor Albin Vogel und Philipp Mengis. Auch Matthias Bärenfaller von radio rottu war an Bord, damit diese Bemühungen um die hiesige Sprache auch am Radio abgedeckt waren. Nach intensiver Arbeit konnte Grichting das Buch 1998 fertigstellen. Sieben Auflagen folgten. Dies wiederum beweist, dass das Interesse an einem Dialekt-Buch vorhanden war.

Das Ziel sämtlicher Bemühungen war stets, den Walliser Dialekt in Zeiten, die sich verändern, zu erhalten. «In der Vergangenheit wurde die Bevölkerung mobiler, dadurch



Durchblick in Sachen Dialekt: Alois Grichting (87). «Der Aufbau dieser digitalen Datenbank war sehr zeitintensiv.»

FOTO POMONA.MEDIA/DANIEL BERCHTOLD

gab es eine Durchmischung des Dialekts. Ausserdem starben Wörter aus, da viele davon mit der Landwirtschaft zusammenhängen, die ebenfalls nicht mehr den gleichen Stellenwert hat wie früher», erklärt Grichting. Aber auch der Einfluss anderer Sprachen, Ausdrücke aus der Technik-Welt und andere Faktoren veränderten das Walliserdeutsch und tun dies immer noch.

Trotzdem sollte dem Dialekt, dem kräftigen Alleinstellungsmerkmal des Kantons, Sorge getragen werden. Während Grichtings Sammlung immer grösser wurde und mehr Material zusammenkam, folgte dann schliesslich die Arbeit für den zweiten Band von «Wallisertitschi Weerter». Im Gegensatz zu den Alltagswörtern von Band 1 sollten nun Themen den Aufbau vorgeben. Deren 91 waren in 18 Kapiteln aufgeführt und umfassten Gebiete wie Wein, Gesundheit, Haustierte, Religion, Gesellschaft und noch viele mehr.

Dialekt in Digital

Am 11. November lancierte pomona.media die Online-Anwendung von «Wallisertitschi Weerter». Diese erlaubt Abonnenten die Nutzung der Inhalte mittels Suchfunktion, Illustrationen und auch Dynamik. Denn die Datenbank soll wachsen: «Nutzer sollen Wörter, die noch nicht erfasst sind, ergänzen. Diese gelangen zu mir und werden in das entsprechende Themen-Kapitel eingespeist. Es sind bereits mehrere solche Vorschläge eingetroffen und eingesetzt worden. So können wir allmählich ein richtiges Volks-Lexikon aufbauen. Dies stellt einen wichtigen Mehrwert dar.» Im Hintergrund laufen aktuell die Arbeiten auf Hochtouren, um auch den zweiten Band, von

WB, 24.11.2020/1



Wallis

Mr. Dialekt

Nur wenige kennen den Walliser Dialekt wie Alois Grichting. Nun wird sein Werk digital. | Seite 7

«Wallisertitschi Weerter» in das System einzuspeisen.

Der 87-jährige Alois Griching zeigt sich sichtlich begeistert und ein Stück weit auch gerührt, dass sein Lebenswerk nun den Weg in eine schnittige Anwendung im Internet gefunden hat. Er selber will es nun etwas ruhiger angehen lassen. «Der Aufbau dieser digitalen Datenbank war sehr zeitintensiv. Nun freue ich mich darauf, auch mal wieder selber ein

Buch zu lesen und im Wald spazieren gehen zu können.» Seine Zukunftspläne formuliert er auch den Umständen entsprechend vorsichtig: «In erster Linie muss ich dafür Sorgen, dass mich das Virus nicht erwischt.» Ein Wunsch bleibt beim Autor. Da der Walliser Dialekt stark von den Regionen abhängt, hofft Griching auf Publikationen, die effektiv aus den Regionen kommen und sich auch auf die Eigenheiten der jeweiligen

Orte beziehen. «Soweit ich weiss, arbeiten aber bereits einige Autoren daran», sagt er hoffnungsvoll.

Tipps zur Anwendung

Bei der Suche sollte der Anwender berücksichtigen, dass viele Wörter auf «e», «u» und gar «ä» enden. Wenn man etwa das Wort «riere» suchen will, ist es ratsam, auch «rieru», gar «riärä» einzugeben. Wenn ein Wort fehlt, zeigt das System dies sofort an und zeigt ein Blatt, auf dem man das nicht gefundene Wort zur Aufnahme in die Sammlung vorschlagen kann.

Wallisertitschi
Weerter

Schtächa

Ringkuh;

di schwaarz Schtächa;
die schwarze Ringkuh



Ab 11.11.
neu auf Ihrer
News-App

«Wortchischta» – das Standard-Lexikon
über die Walliser Mundart in digitaler Form.
Ab 11.11. neu auf rro.ch und walliserbote.ch.

Jetzt Abo lösen und mitreden!

Walliser
☆☆ Bote

rro.)))

Präsentiert von

RAIFFEISEN

WB, 24.11.2020/2